



Ein Team. Ein Kurs.

Vom 11. bis 14. Juni wählen die Beschäftigten der Polizei die Mitglieder der örtlichen Personalräte und des Hauptpersonalrats der Polizei für die kommenden vier Jahre. Die GdP tritt bei den Wahlen unter dem Slogan „Ein Team. Ein Kurs.“ an. Sie setzt damit ein Signal, dass die Beschäftigten der Polizei starke Personalräte brauchen. Personalräte, die klare Ziele formulieren – und vor allem die Stärke haben, diese Ziele auch durchzusetzen.

Seit der Novellierung des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG) am 29. Juni vergangenen Jahres gibt es in Nordrhein-Westfalen endlich wieder ein Mitbestimmungsrecht, das diesen Namen verdient. Anders als bei der Personalratswahl 2008 dürfen in diesem Jahr alle Beschäftigten der Polizei an den Personalratswahlen teilnehmen, auch die Kommissaranwärterinnen und -anwärter. Die GdP war die einzige Gewerkschaft im Polizeibereich, die sich bei der LPVG-Reform dafür stark gemacht hat. Anders als 2008 haben die in diesem Jahr gewählten Personalräte zudem wieder dieselben Mitbestimmungsrechte, wie sie auch in der Privatwirtschaft gelten. Es war die GdP, von der die entscheidenden Impulse für die Stärkung der Mitbestimmungsrechte ausgegangen sind. Umso wichtiger ist es, dass die Beschäftigten jetzt Kolleginnen und Kollegen in den Personalrat wählen, die diese Rechte aktiv wahrnehmen. Personalräte, die die Sorgen und Nöte, die den Beschäftigten bei der Polizei unter den Nägeln brennen, aufgreifen. Personalräte, die wirklich etwas verändern.

Die GdP steht für starke Personalräte. Wir vertreten die Interessen aller Beschäftigten bei der Polizei. Egal ob es um die Herausforderungen bei der Kriminalpolizei oder im Verkehrsbe- reich geht. Egal ob es um die Interessen der Küchenkräfte geht oder um die Angehörigen des Höheren Dienstes. Deshalb kann sich die Erfolgsbilanz, die die GdP für die vergangenen vier Jahre vor-

gelegt hat, sehen lassen. Die GdP hat maßgeblich dafür gesorgt, dass sich die Zahl der Neueinstellungen in den vergangenen vier Jahren nahezu verdreifacht hat, von 500 auf 1400 Einstellungen

de „Privat vor Staat“-Politik der früheren schwarz/gelben Landesregierung gestoppt worden ist. Denn auch die Beschäftigten im Tarifbereich brauchen Beschäftigungssicherheit. Sie brauchen eine

faire Bezahlung und attraktive Aufstiegsbedingungen. Denn auch im Tarifbereich muss sich Leistung wieder lohnen. Bei der Verbesserung der Ausrüstung der Polizei sind in den vergangenen vier Jahren ebenfalls wichtige Impulse von der GdP und ihren Personalräten ausgegangen. Vom Austausch der bruchanfalligen Abzugsfedern bei der Polizeipistole Walther PPK bis zur geplanten Anschaffung von Fleecemützen für den Wach- und Wechseldienst. Das im vergangenen Jahr gestartete behördliche Gesundheitsmanagement bei der Polizei trägt ebenso die Handschrift der GdP wie die ab September diesen Jahres greifende Reform der Bachelor-Ausbildung.

Die GdP und ihre Personalräte haben in den vergangenen vier Jahren viel erreicht. Deshalb setzt die GdP auch bei der kommenden Personalratswahl auf starke Personalräte. Auf eine selbstbewusste, kompetente Interessenvertretung für alle Beschäftigten bei der Polizei. Denn die Herausforderungen, die ange-

sichts von Euro-Krise, Schuldenbremse und demografischem Wandel in den kommenden Jahren nicht nur auf den öffentlichen Dienst insgesamt, sondern auch auf die Polizei zukommen werden, sind ohne starke Personalräte nicht zu meistern.

pro Jahr. Die GdP hat dafür gesorgt, dass in NRW bei der Polizei die zweigeteilte Laufbahn nicht nur eingeführt, sondern auch konsequent umgesetzt worden ist – mit mehr als 21 000 Beförderungen allein zwischen 2008 und 2011. Die GdP hat dafür gesorgt, dass in NRW die verheeren-



Veränderung braucht klare Ziele

Bei der Polizei hat sich in den vergangenen Jahren vieles zum Positiven verändert. Paradiesische Verhältnisse haben wir deshalb noch lange nicht. Wer den Bearbeitungsdruck bei den Ermittlungsdiensten kennt, wer weiß, wie ausgebrannt seit Jahren viele Kolleginnen und Kollegen des Wach- und Wechseldienstes sind, wer jemals am eigenen Leib erlebt hat, was es wirklich heißt, in einer Hundertschaft von einem Großeinsatz zum nächsten gehetzt zu werden, der weiß, was bei der Polizei noch alles zu tun ist. Im Tarifbereich sieht es nicht besser aus. Auch hier werden viele Kolleginnen und Kollegen mit Arbeit schlichtweg zugeschüttet. Auch hier wird immer mehr Druck aufgebaut, bei gleichzeitig fehlender Anerkennung.



In den kommenden Jahren brauchen wir deshalb starke Personalräte. Wir brauchen Personalräte, die klare Ziele verfolgen und ihre Ziele auch durchsetzen. Auch gegen Widerstände. Denn die Auseinandersetzungen, die in den kommenden Jahren auf uns zukommen, sind nicht einfach zu bestehen. Dazu muss der Staat in den kommenden Jahren zu viel sparen. Dazu sind diejenigen, die Beschäftigtenrechte mit Füßen treten, um sich umso schadloser selbst bereichern zu können, zu mächtig.

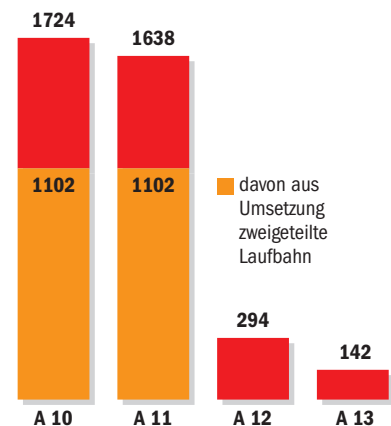
Wenn wir in den kommenden Jahren tatsächlich bessere Arbeitsbedingungen bei der Polizei durchsetzen wollen, wenn wir auch im Tarifbereich sichere Arbeitsplätze schaffen wollen und eine faire Bezahlung in bislang unterbewerteten Bereichen durchsetzen wollen, brauchen wir starke Personalräte.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns nicht nur über die Erfolge der Vergangenheit freuen, sondern auch an die Zukunft denken. Es ist wichtig, dass sich möglichst viele Beschäftigte an den Personalratswahlen vom 11. – 14. Juni beteiligen. Und dass sie starke Personalräte wählen. Die Personalräte der GdP.

Frank Richter

3800 Beförderungen im laufenden Jahr

Geplante Beförderungen bei der Polizei NRW in 2012 (ohne Höherer Dienst)



Quelle: Innenministerium NRW



Im Jahr 2012 stehen für A 10 – A 13 g.D. insgesamt 3798 Beförderungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahr 2011 nochmals eine Steigerung um 9 Prozent (344 Stellen). Der größte Teil der Beförderungen entfällt auf die Besoldungsgruppen A 10 (1724 Beförderungsmöglichkeiten, 68 mehr als im Vorjahr) und A 11 (1638 Beförderungsmöglichkeiten, 93 mehr als im Vorjahr). In den Besoldungsgruppen A 12 gibt es 18 Beförderungsmöglichkeiten mehr als 2011, bei A 13 sind es 29 mehr. Zudem werden in diesem Jahr die letzten 280 Kolleginnen und Kollegen nach A 9 g.D. übergeleitet, so dass Ende 2012 die zweigeteilte Laufbahn in NRW vollständig umgesetzt ist.

Landeshaushalt: Steigenden Frauenanteil bei der Personalplanung berücksichtigen!

58 Milliarden Euro ist der Haushalt schwer, den die rot/grüne Minderheitsregierung bis Ende März durch den Landtag bringen will. Im Polizeibereich enthält er keine großen Überraschungen. Notwendige Strukturverbesserungen im Personalbereich sind darin allerdings genauso wenig vorgesehen, wie zum Beispiel die Mittel zu der von Rot/Grün versprochenen Wiederherstellung der Ruhegehaltsfähigkeit der Feuerwehr- und Polizeizulage oder zur überfälligen Erhöhung der Zulagen für bestimmte besonders belastete Bereiche.

In ihrer Stellungnahme zum Landeshaushalt fordert die GdP deshalb nicht nur eine Erhöhung der Zulagen für die Spezialeinheiten und für den Dienst zu ungünstigen Zeiten, sondern sie fordert auch, dass bei der Zahl der Neueinstellungen der Mehrbedarf berücksichtigt wird, der durch familiäre Ausfallzeiten in Zukunft verstärkt auf die Polizei zukommen wird. Zudem muss der Stellenplan des höheren Dienstes ausgeweitet werden.

Im Tarifbereich fordert die GdP die Einstellung jüngerer Beschäftigter, um

der durch den jahrelangen Stellenabbau ausgelösten Überalterung der Belegschaft entgegenzutreten zu können. Dazu gehört auch die Übernahme der Auszubildenden.

Zudem plädiert die GdP dafür, besonders qualifiziertes Personal durch Gewährung von Zulagen oder die Eingruppierung in höhere Stufen langfristig an die Polizei zu binden.

Die detaillierten Forderungen der GdP zum Landeshaushalt 2012 stehen auf der GdP-Homepage zum Nachlesen: www.gdp-nrw.de



GdP unterstützt NRW-Gewaltstudie

Nachdem das Land NRW 2009 aus der bundesweiten Studie „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte“ des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen u. a. wegen der Art der Fragestellung (Eigene Gewalterfahrung in der Kindheit?, Fahren Sie lieber mit einer Kollegin oder Kollegen?, Welche Altersgruppe in der Polizei hat Widerstandshandlungen?) und der dadurch zu erwartenden Akzeptanzprobleme ausgestiegen war, wird jetzt ab dem 22. Februar eine eigene Befragung der 42 000 Polizistinnen und Polizisten des Landes durchgeführt.

Ergänzend zu dem seit Anfang 2010 vom LKA erhobenen Lagebild „Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte“ (Zusatzbogen IGVP), geht es bei der jetzigen Befragung u. a. auch darum, wie unserer Kolleginnen und Kollegen die gegen sie gerichtete Gewalt persönlich erleben und bewerten.

Bei der Befragung wird deshalb nicht nur die tätliche Gewalt (körperliche Angriffe) erfasst, sondern es wird auch nach dem subjektiven Empfinden, nach Beschimpfungen, Beleidigungen, Umstellungen, Einkreisungen und sexuellen Belästigungen gefragt.

Ziel der Studie ist die Erforschung der Folgen, die sich nach den gewalttätigen Übergriffen eingestellt haben. Hierbei stehen Fragen zu posttraumatischen Belastungsstörungen und Symptomen wie Schreckhaftigkeit, Appetitlosigkeit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlafstörungen/-losigkeit, Angst und Depressionen im Mittelpunkt. Daneben erfolgen weitere Fragen zu den Themenkomplexen Betreuung und Fürsorge, Aus- und Fortbildung sowie zur Nachbereitung und Ausstattung.

Die gesamte Befragung ist anonym. Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Studie erfolgt durch Prof. Dr. Thomas Bliesener von der Christian-Albrecht-Universität Kiel (Institut für Psychologie). Die ersten Ergebnisse werden im Herbst 2012 vorliegen.

Damit die Studie eine fundierte Aussagekraft erhält, ist eine hohe Beteiligung erforderlich. Aus diesem Grund bittet die GdP alle Kolleginnen und Kollegen, sich an der Befragung zu beteiligen.

„Wir sehen in der Studie eine große Chance, das Dunkelfeld um die subjektive Gewaltempfindung aufzuhellen“, erläutert der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Adi Plickert den Sinn der Studie. Es geht um Klarheit darüber, wie unsere Kolleginnen und Kollegen Gewalt vor Ort erleben? Welche Folgen (Krankheitsbilder) erleiden sie hierdurch? Fühlen sie sich richtig aus- und

fortgebildet bzw. reicht die aktuell vorhandene Ausstattung aus? Wie sieht die

Nachsorge/-bereitung nach belastenden Einsätzen/Erlebnissen in der Realität aus?“ Aufgabe der GdP wird es sein, nach der Auswertung der Studie die erforderlichen Rückschlüsse, Maßnahmen und Handlungsfelder einzugrenzen und diese mit dem Ministerium zu thematisieren. Und die daraus ableitbaren Forderungen gegenüber dem Ministerium darzustellen und durchzusetzen. Die Befragung der Kolleginnen und Kollegen startet am 22. Februar.

GdP fordert landesweites Lagebild „Fußball und Gewalt“

Pünktlich zum Start der Rückrunde der Bundesliga am 20. – 22. Januar hat der GdP-Landesbezirk einen detaillierten Maßnahmenkatalog vorgelegt, wie der wachsenden Gewalt bei den Fußballspielen entgegengewirkt werden kann. Die GdP fordert nicht nur ein konsequentes Alkoholverbot in den Fanzügen und im Nahverkehr, sondern auch eine Begleitung der an- und abreisenden Fangruppen durch Ordnungsdienste der Vereine auch außerhalb der Stadien und den Einsatz von „Fußballstaatsanwälten“.



picture alliance/dpa

Handlungsbedarf sieht die GdP zudem bei den Stadionverboten. Ende September waren bundesweit 2576 Stadionverbote in Kraft, bei 11 900 gewalttätigen Fans wurde eine Verhängung geprüft. Um diesem Instrument mehr Wirkung zu geben, fordert die GdP nicht eine generelle Ausweitung der Zahl der Stadionverbote, wohl aber deren konsequente Anwendung gegenüber Rädelsführern. Für sie müssten zudem an Spieltagen Bereichsbetreuungsverbote und Meldeauflagen ausgesprochen werden. „Es nutzt nichts, wenn ein Stadionverbot verhängt ist, der Betroffene aber trotzdem anreist und am Spieltag im Nahbereich der Stadien oder im Innenstadtbereich auftaucht und dort aktiv werden kann“, heißt es in dem Positionspapier.

Die GdP sieht aber auch bei der Polizei und für den Gesetzgeber Handlungsbedarf: Bei der Polizei muss die Zahl der Einsatzhundertschaften in NRW von 18 auf 21 erhöht werden, damit sie die Vielzahl der Einsätze an den Fußballwochenenden noch bewältigen kann. Der Gesetzgeber muss dafür sorgen, dass für die Verhängung von Meldeauflagen und von Bereichsbetreuungsverboten klare rechtliche Grundlagen geschaffen werden. Das gelte auch für die Verhängung von Glasflaschen- und von Alkoholverboten. Gefordert ist aber auch die Landesregierung: Sie muss dafür sorgen, dass in Zukunft neben dem bundesweiten Lagebild auch ein NRW-weites Lagebild „Sport und Gewalt“ erstellt wird. „NRW ist mit seinen fünf Mannschaften in der 1. Bundesliga und weiteren fünf Mannschaften in der 2. Liga ein besonderer Fußballstandort. Deshalb ist NRW auch besonders in der Verantwortung, einen Beitrag zum Abbau der Gewalt bei den Fußballspielen zu leisten“, betonte GdP-Landesvorsitzender Frank Richter. Das gelte auch für die unteren Ligen.

Der Einsatzmehrzweckstock kommt. Endlich

Bereits am 19. Juni 2009 hat der damalige Innenminister Ingo Wolf (FDP) die Einführung eines ausziehbaren Einsatzmehrzweckstocks (EMS-A) für den Streifendienst und die operativen Einheiten angekündigt. Wolf war damit einer langjährigen Forderung der GdP zur Verbesserung der Eigensicherung der Kolleginnen und Kollegen des Wach- und Wechseldienstes nachgekommen. Doch erst jetzt steht der neue EMS-A für den Polizeialltag zur Verfügung.

Der lange Weg zum EMS-A

2008 – 2009: Beratungen der AG Ausstattung des Wachdienstes. Zum Arbeitsauftrag der AG gehörte auch die Suche nach einem Nachfolgemodell für den Einsatzstock kurz.

19. 6. 2009: Politische Entscheidung von Innenminister Wolf für die Einführung des EMS-A.

November 2009 – Februar 2010: Durchführung eines Probelaufes in den Polizeibehörden Bielefeld, Gelsenkirchen und Neuss mit abschließendem Erkenntnis- und Erfahrungsbericht.

Mai 2010: Der Polizei-Hauptpersonalrat stimmt der Ausschreibung für 9300 EMS-A, 18 000 Holster-Gürteltragevorrichtungen und 9000 Fahrzeughalterungen zu.

Januar – Dezember 2011: Im Rahmen des ET 24 wurden durch die ET-Trainer

der Behörden qualifizierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zur sicheren Handhabung (offensiver und defensiver Einsatz) des EMS-A durchgeführt. Für die Fachhochschüler erfolgt die Ausbildung in den Modulen 3 und 4 beim LAFP.

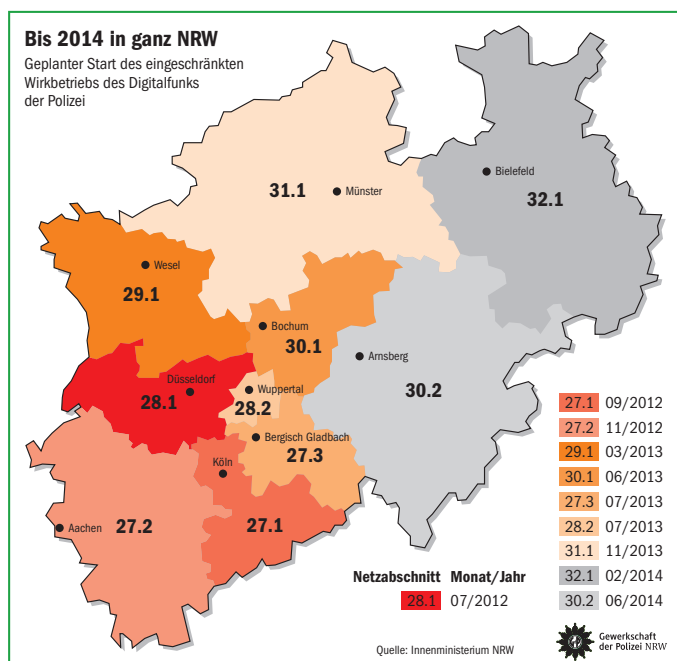
Mai 2011: Beim Training mit dem neuen Einsatzstock kommt es zu massiven Qualitätsproblemen. Der Einrastungsknopf im Schaft funktioniert nicht ordnungsgemäß. Die Trainingsmaßnahmen müssen deshalb ausgesetzt werden, bis die Qualitätsprobleme überwunden sind.

Frühjahr 2012: Endgültige Einführung des EMS-A in allen Polizeibehörden in NRW.

Deutlicher Sicherheitsgewinn

Trotz der deutlichen Zeitverzögerung bei der Einführung ist der neue EMS-A

aus der Sicht der GdP eine Erfolgsstory. „Mit dem jetzt zur Verfügung stehenden EMS-A können Angriffe aus kurzer Distanz besser abgewehrt werden. Der Eigenschutz der Kolleginnen und Kollegen des Wach- und Wechseldienstes wird nachhaltig verbessert, weil ihnen in Zukunft neben dem Pfefferspray ein weiteres Distanz-Einsatzmittel zur Verfügung steht“, betont der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Adi Plickert. Ausdrücklich lobt die GdP zudem das große Engagement der an der Einführung beteiligten Kolleginnen und Kollegen. „Dass der neue Einsatzmehrzweckstock endlich kommt, haben wir auch dem zielstrebigsten Handeln der Beteiligten beim LZPD, beim LAFP und den ET-Trainer in den Behörden zu verdanken. Sie haben maßgeblich an der Beseitigung der zunächst aufgetretenen Qualitätsprobleme mitgearbeitet.“



Seit Anfang Januar läuft im Großraum Düsseldorf der erweiterte Probetrieb für den Digitalfunk der Polizei. Bis Polizei und Rettungskräfte in ganz NRW digital funken können, werden aber noch mindestens drei Jahre vergehen. Ab Juni 2014 soll das aber zumindest eingeschränkt möglich sein.

Der neue Digitalfunk verbessert deutlich die Kommunikation von Polizei und Rettungskräften. Nach den bisherigen Ausbauplänen eignet er sich allerdings nur für die Sprachübertragung, nicht für den Austausch von Bildern und Dateien. Die GdP dringt deshalb auf einen weiteren Ausbau des Digitalfunks. „Wenn wir Einsätze fahren, müssen die Kolleginnen und Kollegen vor Ort auch auf digitale Daten zurückgreifen können. Wir brauchen Fahndungsfotos in Echtzeit und Lagepläne von Schulen, wenn es um eine Amoklage geht. Davon ist der neue Digitalfunk noch weit entfernt“, kritisierte GdP-Landesvorsitzender Frank Richter gegenüber der Presse.



Wir sind die GdP



Nicht jede Kreisgruppe hat eine eigene Homepage, auch weil die Pflege zeitintensiv ist. Seit dem vergangenen Sommer bietet der Landesbezirk deshalb allen Kreisgruppen die Möglichkeit, für den eigenen Auftritt im World Wide Web die Internetplattform des Landesbezirks zu nutzen. Die Kreisgruppe Gelsenkirchen gehört zu den Pilotkreisgruppen, die das neue Angebot als erste genutzt haben.

Jörg Klink, stellvertretender Vorsitzender und einer der Internetverantwortlichen der Kreisgruppe, ist mit der bisherigen Resonanz mehr als zufrieden. „Durch den Einzug der elektronischen Medien hat in den letzten Jahren eine fast unüberschaubare Infoflut eingesetzt. In Gelsenkirchen haben wir uns deshalb sehr frühzeitig entschlossen, ein eigenes Angebot fürs Internet zu entwickeln, das auf die Bedürfnisse unserer Kollegen in der Behörde abgestimmt ist. Nachdem wir zuvor bereits eine eigene Zeitschrift „Klein

Erna“ herausgegeben haben, war das ein zwangsläufiger Schritt.“ Wichtig für die Resonanz der Seite ist nach Klinks Beobachtung vor allem die Aktualität. Die Verknüpfung von politischen Infos des Landesbezirks mit Mitteilungen aus dem eigenen Bereich und mit aktuellen Serviceleistungen kommt gut an.

Die Gelsenkirchener haben inzwischen zusammen mit anderen Kreisgruppen auf der gleichen technischen Basis sogar eine eigene Bezirks-Homepage entwickelt. Steven Fischer, der neben der Kreisgruppenseite auch die Bezirksseite Münster als Webmaster betreut, meint: „Über die Kreisgrenzen hinauszuschauen, weitet den Blick und gibt Anregungen für eigene Aktivitäten.“ In der Zwischenzeit ist die Homepage der Gelsenkirchener bereits zu einer Standardinformation geworden, auch für die regionalen Medien. Und das ist erst der Anfang. Bereits jetzt haben sich Senioren gemeldet, die auf der Seite der Kreisgruppen und des Bezirks ihre Infos selbst aktualisieren wollen. Im Netz: www.gdp-nrw.de/gelsenkirchen; www.gdp-nrw.de/bv-muenster

Rainer Peltz zum BV-Vorsitzenden gewählt



Seit dem 13. Januar hat der GdP-Bezirk Arnberg mit Rainer Peltz einen neuen Vorsitzenden. Rainer Peltz, Jahrgang 1959, hat 20 Jahre im Wach- und Wechseldienst gearbeitet, zuletzt als

Dienstgruppenleiter, bevor er im Juli 2000 zum Vorsitzenden des Personalrats bei der Polizei im Ennepe-Ruhr-Kreis gewählt wurde. Seit Februar 2002 ist er auch Vorsitzender der dortigen Kreisgruppe, seit Januar 2006 zudem stellvertretender Vorsitzender des BV Arnberg.

Rainer Peltz folgt Werner Dominke, 61, der sechs Jahre lang an der Spitze des BV Arnberg gestanden hat. Dominke, der seit April 2010 auch einer der vier stellvertretenden Landesvorsitzenden der GdP ist, war vor seinem

Wechsel in den Personalrat in Dortmund Dienstgruppenleiter in der PI Mitte sowie Sachgebietsleiter für Öffentlichkeitsarbeit beim Polizeipräsidium Dortmund.

Beitragsanpassung

Die GdP finanziert ihre Arbeit über die Beiträge ihrer Mitglieder. Parallel mit der Tarif- und Besoldungserhöhung zum 1. Januar hat der Landesbezirk NRW deshalb die Mitgliedsbeiträge erhöht. Die neuen Beiträge werden erstmals Mitte Februar mit dem Beitragseinzug für das 1. Quartal 2012 abgebucht. Eine detaillierte Übersicht über die Beitragshöhe in den einzelnen Besoldungs- und Vergütungsgruppen steht auf der GdP-Homepage zum Download.

www.gdp-nrw.de (Pfad Leistungen, Leistungsübersicht)



Die GdP gratuliert

90. Geburtstag

- 4. 2. Helmut Plass, Bielefeld
Anna Scherer, Bottrop
- 5. 2. Paul Pohl, Köln
- 6. 2. Lieselotte Klepper, Gütersloh
- 12. 2. Erna Brocke, Köln
Gertrud Palka, Dortmund
- 22. 2. Jakob Michels, Herne
- 23. 2. Hedwig Lotzmann, Remscheid
- 27. 2. Nikolaus Kirch, Aachen
- 28. 2. Maria Arendt, Dahlem
Johann Niemeier, Wassenberg

91. Geburtstag

- 1. 2. Helmut Machost, Krefeld
- 5. 2. Theresia Quante, Paderborn
Erna Vieth, Mülheim
- 7. 2. Gertrud Classen,
Mönchengladbach
- 8. 2. Karl Herfurt, Mettmann
Elisabeth Nagel, Detmold

- 9. 2. Leo Laschet, Aachen
- 10. 2. Lieselotte Müller, Dortmund
- 14. 2. Christa Schumann, Köln
- 15. 2. Maria Bergmann, Mettmann
- 20. 2. Silvia Koebrügge, Billerbeck
- 23. 2. Wilhelm Althoff, Lippstadt
- 24. 2. Elisabeth Meister, Herten
- 26. 2. Helga Geicht,
Colorado-Springs/USA

92. Geburtstag

- 5. 2. Wilhelmine Hänsdiecke,
Düsseldorf
- 12. 2. Ruth Tönnies, Troisdorf
- 14. 2. Wilhelm Bongartz,
Mönchengladbach
- 17. 2. Josef Tomczak, Detmold
- 21. 2. Wilhelm Roeben, Dortmund

93. Geburtstag

- 12. 2. Anneliese Dohmen, Duisburg

- 20. 2. Elisabeth Renzing, Oberhausen
- 28. 2. Luise Klanke, Dortmund

94. Geburtstag

- 13. 2. Johanna Reinert, Bielefeld
- 27. 2. Margarete Rode, Solingen

95. Geburtstag

- 6. 2. Margarete Meurer, Leverkusen

96. Geburtstag

- 16. 2. Ella Anni Münster, Krefeld
- 26. 2. Elli Engels, Wuppertal

100. Geburtstag

- 19. 2. Erna Eckert, Burgstetten
- 25. 2. Egon Zwanzig,
Reichertshausen

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP NRW wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe:
Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

Geschäftsstelle:

Gudastraße 5-7, 40625 Düsseldorf
Postfach 12 05 07, 40605 Düsseldorf
Telefon (02 11) 2 91 01-0
Internet: www.gdp-nrw.de
E-Mail: info@gdp-nrw.de

Redaktion:

Stephan Hegger (Vi. S.d.P.)
Uschi Barrenberg (Mitarbeiterin)
Gudastraße 5-7, 40625 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 2 91 01 32
Telefax: (02 11) 2 91 01 46
E-Mail: stephan.hegger@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-183
Telefax (02 11) 71 04-174
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6462

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe
ist der 6. Februar 2012.

GdP-Service GmbH NRW:

Gudastraße 9, 40625 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 2 91 01 44/45
Telefax: (02 11) 2 91 01 15
Internet: www.gdp-service-nw.de
E-Mail: pinguin@gdp-service-nw.de



Wer 100 Prozent Leistung bringt, hat auch Anspruch auf das volle Weihnachtsgeld – daran hat die GdP am 21. Dezember mit einer kleinen, in den Medien viel beachteten Aktion vor dem Düsseldorfer Landtag erinnert. Der Hintergrund der Forderung: Bei der Bundespolizei und beim BKA hat die Bundesregierung ab diesem Jahr die letzte Kürzungsrunde beim Weihnachtsgeld wieder rückgängig gemacht. Das Weihnachtsgeld steigt auf 60 Prozent. Für die Polizisten des Landes NRW gilt das nicht. Sie sollen auch in Zukunft mit einem Mini-Weihnachtsgeld von 30 Prozent des Monatsgehalts abgespeist werden. „We.hna.ht.geld – da fehlt doch was“, stand deshalb auf dem Transparent, mit dem die GdP für eine Anhebung des Weihnachtsgeldes auch für die Landesbeamten demonstriert hat. Besucht wurde die Protestaktion auch von etlichen Innenpolitikern des Landtags. Selbst Ministerpräsidentin Hannelore Kraft kam vorbei – als schwebender Engel. „Halleluja! Recht ham'se!“ kommentierte Kraft die Forderung der GdP nach Wiederherstellung des vollen Weihnachtsgelds.



Aktuelle Angebote

Ihres **GdP-Reisebüros**
in Kurzfassung - Februar 2012



Bundesseniorenreise 2012 Bulgarien

ab 14.09.12 für 14 Tage
4*-Clubhotel Miramar / Obzor
Doppelzimmer mit All Inclusive
Reisepreis pro Person
ab € 870,-



Landesseniorenreise 2012 Mallorca /Cala Millor



5. - 19. Mai 2012
4,5*-Hotel Bahia del Este
Doppelzimmer mit All Inclusive
Reisepreis pro Person
ab € 967,-

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Reiseausschreibungen an!

GdP-Service GmbH NRW ♦ Gudastr.9 ♦ 40625 Düsseldorf
Tel.: 0211/29101-44/45/64 ♦ Fax: 0211/29101-15 www.gdp-service-nw.de ♦ pinguin@gdp-service-nw.de



Biografie: Spuren eines Lebens

Wer heute zur Polizei kommt, hat Abitur und bringt einen Bachelor-Abschluss mit. Früher reichte ein mittlerer Schulabschluss, und vieles, was in der Erstausbildung vermittelt wurde, erinnerte eher an Militärische, einschließlich der Unterbringung in Kasernen mit nächtlichem Ausgangsverbot. Trotzdem waren die Polizisten – Polizei damals noch ein reiner Männerberuf –, die in den Anfangsjahren der Bundesrepublik ihre Berufslaufbahn begonnen haben, keine schlechten Polizisten. Vor allem waren sie lebenserfahren. Deshalb sind die Bücher, die frühere Polizisten über ihr eigenes Leben geschrieben haben, auch für die heutige Polizistengeneration interessant.

„Spuren eines Lebens“ heißt das biografische Buch, in dem der frühere Polizist Siegfried Leppin seinen Weg von der Kindheit während der letzten Kriegsjahre in einem pommerischen 500-Seelen-Dorf zur Polizei in NRW beschrieben hat. Leppin begann seine Laufbahn bei der Polizei 1952 mit einer Ausbildung in der Landespolizeischule in Münster, dann bei der Bereitschaftspolizei in Bochum. Über Essen

kam er schließlich nach Moers.

Als Chronist des Alltags gibt Leppin einen tiefen Einblick in den Berufsalltag der Polizei in den früheren Wirtschaftswunderjahren der Bundesrepublik. In einer Zeit, in der Polizisten auch schonmal zu einem Ernteeinsatz in die Soester Börde geschickt wurden, um das Getreide vor einem drohenden Dauerregen in Sicherheit zu bringen. Und er berichtet vom Schutz des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer bei seiner Bahnfahrt 1954 nach Moskau. Weil Adenauer während der Fahrt nicht schlafen konnte, stand sein Zug nachts stundenlang auf dem Bahnhof Altena im Sauerland. Vierhundertachtzig Beamte wurden eigens abgeordnet, um Adenauer während dieser Zeit durch einen 3,5 Kilometer umfassenden Absperrung zu schützen.

Es sind diese Geschichten, die das Buch spannend machen, auch wenn nur knapp 100 von 420 Seiten der Zeit von Leppin als Polizeibeamter gewidmet sind.

Siegfried Leppin, Spuren eines Lebens, Books on Demand, 25,90 Euro.

Glücksnummern des Monats

45 20675
Imke Tennhoff, Düsseldorf
45 17367
Christoph Eßling, Borken
45 20659
Wilhelm Wehage,
Minden-Lübbecke
45 21540
David Hornik, Hagen

Die Gewinner erhalten eine College-Mappe.

GdP aktiv

28. 2., 7. BP-Fußballturnier für die Hundertschaften der Bereitschaftspolizei NRW, Infos und Anmeldung: sandra.anders@gdp-nrw.de, Tel.: 02 11/29 10 1-24

29. 2., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Soest, 17.00 Uhr, Restaurant „Ortwein“, Bökenförder Straße 18, Lippstadt

Senioren aktuell

Kreisgruppe Autobahnpolizei Münster

Korrektur: Im Seniorenkalender ist eine fehlerhafte Mobil-Nr. des Vorsitzenden aufgeführt. Die richtige lautet: 0173/8912068

Kreisgruppe BZ „Carl Severing“

20. April, drittes Treffen des 42. Grundlehrgangs, 4. Lehrgruppe des Einstellungstermins 07.04.57. Einladungen werden per Post zugestellt, Treffpunkt:

14.00 Uhr in der früheren LPS „Carl Severing“

Kreisgruppe Coesfeld

29. Februar, Besichtigung und Führung im Krematorium Dülmen, Treffpunkt: 14.00 Uhr, Grote Busch 10, 48249 Dülmen, Gerd Wielens referiert zu den Themen: „Bestattungsarten und -kosten“ sowie „Der Tod gehört zum Leben“ im St.-Barbara-Haus, Kapellenweg 75, 48249 Dülmen

Kreisgruppe Köln

16. Februar, der Termin fällt karnevalsbedingt aus

Kreisgruppe Oberhausen

13. Februar, Seniorentreffen, Treffpunkt: 16.30 Uhr, Rothebuschstr. 122, 46119 Oberhausen

Kreisgruppe Soest

27. Februar, Seniorentreffen, Treffpunkt: 15.00 Uhr, Stadtparkcafe, Am Stadtpark 1, 59494 Soest

NACHRUF

Horst Arndt	24. 10. 1927	Recklinghausen	Lieselotte Kohnke	09. 06. 1921	Dortmund
Dirk Biebert	10. 01. 1963	Münster	Max Krämer	03. 03. 1926	Bergisches Land
Gerda Brückner	15. 03. 1917	Bergisches Land	Maria Olga Pfeiffer	06. 03. 1920	Essen/Mülheim
Everhard Brüne	22. 12. 1918	Bottrop/Gladbeck	Werner Ritzau	10. 12. 1920	Bielefeld
Horst Bublitz	27. 07. 1930	Bergisches Land	Horst Ruhm	19. 02. 1925	Lippe
Joseph Consten	25. 01. 1923	Aachen	Christian Ruminski	04. 04. 1960	Bochum
Alfred Dahmann	14. 07. 1937	Essen/Mülheim	Sandro Schulze	19. 07. 1968	Dortmund
Lieselotte Deilmann	28. 09. 1921	Bochum	Franz Vogt	27. 05. 1923	Wasserschutzpolizei NRW
Gerhard Fleuß	22. 02. 1924	Bergisches Land			Unna
Kurt Geduhn	08. 08. 1924	Bergisches Land	Fred Walter	21. 07. 1944	Kleve
Margret Gieseler	22. 11. 1924	Münster	Rolf Wirtz	12. 07. 1934	Gütersloh
Ernst Iroisch	03. 11. 1932	Dortmund	Richard Wittenbrink	05. 06. 1923	Ennepe-Ruhr
Peter Jansen	27. 04. 1916	Heinsberg	Grete Wittpoth	16. 02. 1923	

